

Ganzjährig nutzbarer Wintergarten:

Der Traum vom Raum aus Glas

Der Wintergarten von Burkhard Schmidt in Herborn-Hörsbach ist die Realisierung eines Jugendtraumes, eines Traumes vom Leben in der Natur, zu allen Jahreszeiten, mit Licht und Luft. Groß wie ein Gewächshaus, komfortabel und elegant wie eine Villa im Grünen ist er heute bevorzugter Wohnraum der Familie.

Während des Architekturstudiums in Berlin wohnte Burkhard Schmidt mitten in der Stadt und schon da stand für ihn fest, daß er irgendwann ins Helle ziehen würde. Raus aus der Stadt und aufs Land, unter Glas. Am liebsten wollte er in einem Gewächshaus wohnen, was bei seinem Beruf als Landschaftsarchitekt mit einer eigenen Firma für Landschafts- und Gartenbau sowie einem Gartencenter nahe liegt, aber doch etwas ungemütlich gewesen wäre. Ergo baute er an sein Haus einen Wintergarten ähnlich großzügig dimensioniert wie ein Gewächshaus, immerhin 120 m².

Burkhard Schmidt: „Ich wollte nicht so ein kleines Alibiglaskästchen, das nicht nutzbar ist.“ Darauf läuft es in der Praxis bei vielen Wintergärten hinaus: die Pflanzen oder wir! Denn wenn erstere besonders gut gedeihen in ihrem Glashaus, verdrängen sie über kurz oder lang die Bewohner.

Burkhard Schmidt ließ sich Zeit bei der Realisierung seines Jugendtraumes. Von der Planung bis zur Fertigstellung gingen fünf Jahre ins Land. Der Landschaftsarchitekt: „Viele Details wurden erst während des Bauens gelöst. Wenn man mit dem Material, so wie in meinem Beruf, selbst zu tun hat, weiß man, was machbar ist, was umgesetzt werden kann. Das Endprodukt ist gewachsen und sehr persönlich. Diesen Weg wollte ich bei meinem eigenen Wintergarten gehen.“

Drei Säulen als tragende Rolle

Die Dachkonstruktion des Wintergartens ruht auf drei Säulen, drei stabilen alten Fabriksäulen aus dem Siegerland. Bereits 1988 gekauft, fanden sie 1997 ihren Platz in Herborn-Hörsbach. Nach den Höhen dieser Säulen wurde die Bauhöhe von vier Metern ausgerichtet, die über die gesamte Länge (20 m) geht.

Für die Konzeption, die er gemeinsam mit einem Freund erarbeitete, waren Burkhard Schmidt die folgenden Kriterien wichtig. Da das Wohnhaus für ihn ein „großer Kasten“ ist, sollte vorne nur ein kleiner Anbau entstehen. Das heißt, für die Front wurde eine schmale architektonische Lösung gefunden. Es sollte einen Zwi-

schenteil geben und der hintere Teil zum Garten sollte wie ein Gewächshaus aussehen. Dies wurde durch das unbehandelte Material bewußt unterstrichen, kein Holz, verzinkter Stahl. Eben typische Gewächshausarchitektur.

Burkhard Schmidt: „Technik kann sichtbar sein, ich mag das. Besonders das Spannungsverhältnis zwischen kaltem Glas und Stahl und warmem Material wie die alten Säulen, die Fliesenböden im matten Braunrosa. Das bringt Dynamik in den Raum.“

Das Dach ist in drei Sektionen gegliedert. Das gleichschenklige Dach zum Garten, in das schmale mittlere Stück wurde das vorgezogene Hausdach integriert, nach vorne läuft es dann spitz zu.

Es wurde kein Sonnenschutzglas eingesetzt, da darunter Pflanzen schlecht wachsen, sie brauchen Sonnenlicht. Das Glas hat einen K-Wert von 1,1. Im Dachbereich ist die untere Scheibe aus Sicherheitsglas, die obere aus 4 mm dickem Fensterglas. Die einzelnen Flügel wiegen 40 kg.



Der vordere Teil ist großzügiger EBbereich und gemütlicher Kaminplatz

Angenehmes Klima rund ums Jahr

Die Hauptausrichtung des Wintergartens ist Nord/Süd. Das Lüftungssystem beruht auf natürlicher Lüftung. Die auf beiden Seiten im Dachbereich angeordneten Fenster, zwanzig Klappflügel, werden bei Bedarf aufgeföhren. Die so erzeugte Querlüftung verhindert stehende Hitze und Treibhausklima und sorgt für das notwendige Wohlfühlklima für Menschen und Pflanzen. Durch die Strömung zieht es die warme Luft von unten nach oben. Die Lüftungssteuerung ist automatisiert, ergo komfortabel in der Bedienung und sicher bei Wind und Wetter, das heißt unabhängig von der Anwesenheit und Aufmerksamkeit der Bewohner. Wind-/Regensensoren und Raumtemperaturregler melden an die Lüftungszentrale, die die „Ventic“-Kettenantriebe von D+H Mechatronic, Ammersbek, an den zwanzig Fensterklappen zum Öffnen und Schließen steuert.

Das gesamte Lüftungssystem projektierte und installierte der D+H Service- und Vertriebs-Partner, die Bretz & Hufer GmbH in Frankfurt. Im Frühjahr 1999 planten der Bauherr und Dietmar Vogel von Bretz & Hufer, im Herbst 1999 konnte die Anlage in Betrieb genommen werden.

Die noch vorgesehene Beschattung für den Frontbereich des Wintergartens, im mittleren und hinteren Bereich hat er eine Außenwand und teilweise Decke, kann problemlos in das automatisierte Lüftungssystem eingebunden werden.

Eine Fußbodenheizung sorgt in der kälteren Jahreszeit für angenehme Temperaturen, so daß der Wintergar-



„Ventic“-Fensterantrieb öffnet und schließt den Klappflügel

ten tatsächlich rund ums Jahr nutzbar ist. Die wunderschönen alten französischen Tonfliesen aus dem 18. Jahrhundert speichern die Wärme bestens. Zusätzlich wärmt der antike französische Kamin. Nach diesem Kamin suchten Burkhard Schmidt und seine Frau Katharina Dederichs drei Jahre. Aber genau darin besteht für die Bei-

den der Reiz, nicht einfach etwas zu bauen, sondern mit Muße und Geduld zu suchen und Raum für Stilentwicklungen zu lassen. Heute zeigt es sich, daß es sich gelohnt hat. Der Wintergarten ist ihr Lieblingsplatz, den sie voll nutzen, zu jeder Jahreszeit, zu zweit und gerne mit Gästen.

Annette Schulz

Technik:

Zum Öffnen und Schließen werden 20 Kettenantriebe „Ventic VCD 20/25“ von D+H Mechatronic an den Klappen über eine Lüftungszentrale mit Gleichstrom-Versorgung in sechs Gruppen gesteuert. Die Steuerung erfolgt über: 1 Windregengeber, 1 Raumtemperaturregler sowie 3 Lüftertasterfelder, eines mit Wetterkontrolle.



Das gewünschte „Gewächshaus“ zum Garten

Bilder: Ostrowski-Wenzel